



Freigehege

Von
Rüdiger Dittrich

Klon-Frau

Rafael van der Vaart ist offenbar neuerdings mit Sabia Bouhlrouz zusammen. Sabia B., wie wir sie der Einfachheit halber von nun an nennen, sieht aus wie der Klon von Sylvie van der Vaart, die an dieser Stelle auch der Einfachheit halber nur noch Sylvie V. heißt. Sylvie V. und Sabia B. waren beste Freundinnen, bis Rafael V. sich in Sabia B. verliebte. Gegenüber „Bild.de“ sagte Rafael V., dass sich „in den letzten Wochen bei uns beiden überraschend große Gefühle entwickelt“ hätten, was sich auf das Gefühl in seinen Fußballerfüßen aber negativ auswirkt. Sabia B. ist übrigens die Ex-Frau von Khalid Bouhlrouz, den wir der Einfachheit halber nur noch Khalid B. nennen. Wie Rafael V. ist auch Khalid B. niederländischer Nationalspieler. Und hat auch einmal beim Hamburger SV (einfacher: HSV) gespielt. Im Gegensatz zu Sabia B. und Sylvie V. sehen sich Rafael V. und Khalid B. allerdings überhaupt nicht ähnlich. Vielleicht ist das auch der Grund, warum sie nicht zusammen sind.

Wer angesichts dieser emotionalen Verwicklungen nicht mehr durchblickt, der sei mit anderen Nachrichten der Woche getröstet: So wurde in der Elch-Lasagne von Ikea Schweinefleisch entdeckt, nachdem bereits vor Wochen der Verdacht bestand, dass in Köttbullar Teile von Pferden drin sind. Außerdem ist Margret Thatcher gestorben. Wer nun glaubt, das passe nicht zusammen, muss in Betracht ziehen, dass auch bekannt wurde, dass ein niederländischer Großhändler ganz viel Gammelfleisch nach Deutschland einschleust. Nennen wir es der Einfachheit halber: Pferd. Oder Sabia B. – oder so ähnlich.

Nina Petri liest auf Kleiner Bühne

GIESSEN (red). Die bereits angekündigte Lesung der bekannten Fernsehspielerin Nina Petri Samstag, 20. April, in Gießen wird vom Konzertsaal auf die Kleine Bühne in der Bleichstraße 28 verlegt. Beginn 20 Uhr; ab 19 Uhr Sektempfang. Auf Einladung der Buchhandlung Miss Marple's hat Nina Petri unter dem Titel „Auf der Suche nach dem Glück“ ein Programm zusammengestellt, das sich dem Glücks-Thema widmet. Autoren wie Doris Dörrie, Robert Gernhardt oder auch Franz Kafka haben sich, um nur einige wenige zu nennen, in Gedichten, Aphorismen und literarischen Texten damit beschäftigt.

Karten zum Preis von 16 Euro sind nur im Vorverkauf in der Buchhandlung Miss Marple's unter 0641/6869 156 erhältlich.



Nina Petri

Gesprochene Situationskomik

Hessischer Komödiant Maddin Schneider erweist sich wieder als Meister der Unterhaltung

WETZLAR (hsc). Wer Mick Jagger einst „Horselips“ getauft hat, kannte Maddin Schneider nicht. Der war jetzt mit seinem Programm „Lach oder stirb“ zu Gast im voll besetzten Neuen Kellertheater. Der hessische Komödiant erfüllte alle Erwartungen und erwies sich in jeder Hinsicht als topfit. Ein Riesenspaß, fanden die 120 Zuhörer und klatschten voller Begeisterung.

Schneider gehört schon längst zu den Grundelementen hessischer Unterhaltung, man erinnert sich an seinen Hit „Aschebeschär“ und daran, wie unglaublich er dabei den Mund verzog. Im Kellertheater zeigt er sich als Profi, der den gesamten Abend planmäßig und präzise gestaltet. Dazu benutzt er neben seiner weichen hessischen Mundart und natürlich seinen unglaublich flexiblen Lippen differenzierte, witzige und zuweilen geistreiche Texte. Zunächst mal etabliert er sich jedoch als Simpel, der laufend Sprichwörter verformt und sich selbst als „Mr. Brain“ verkauft, wenn er mal wieder das Allerwesentlichste „vercheckt“ hat. Das sind

Passende Musik zu ausgestellten Sinti-Bildern

Sängerin Heike Keller und Pianist Evgeni Ganev geben Konzert im Oberhessischen Museum

GIESSEN (uhg). Was für ein grandioser Klaviervirtuose der Korrepetitor des Stadttheaters, Evgeni Ganev, tatsächlich ist, kommt erst bei seinen solistischen Darbietungen richtig zum Ausdruck. Jetzt war wieder einmal Gelegenheit, sein ausdrucksstarkes Spiel zu bewundern. Zu Beginn eines kleinen Konzertes im Oberhessischen Museum trug er die Elegie op.3 von Sergej Rachmaninoff vor, feinsinnig in den leisen Abschnitten, klanggewaltig in den Forte-Passagen, virtuos in jedem Fall.

Rachmaninoff wohnte während seines Studiums in Moskau in einem Haus neben einer „Zigeuner“-Lagerstätte. Das nächtliche Tanzen und Musikzieren hat ihn nachhaltig beeindruckt und zur Komposition dieser Elegie inspiriert.

Im Rahmen der Sonderausstellung mit Sinti-Bildern von Otto Pankok hatte das Oberhessische Museum in Zusammenarbeit mit dem Stadttheater zu einem musikalischen Abend in den Netanyasaal

des Museums eingeladen. „Zwei Dinge, die zusammengehören: unser Theater und das Museum“, betonte Gastgeber Kay Hörster zur Begrüßung. Die Moderation des Abends übernahm Christian Schröder, Musikdramaturg am Stadttheater.

Spätestens seit Franz Liszt wird das musikalische Empfinden der Ungarn mit den Klängen der „Zigeunermusik“ gleichgesetzt. Und die Leidenschaftlichkeit der schönen Zigeunerin gehört seit der Oper „Carmen“ des Franzosen Georges Bizet ebenfalls zum nicht unbedingt zutreffenden Bild, das Künstler von den Roma und Sinti entwerfen. Schröder hatte eine ganze Reihe von Beispielen aus der Literatur- und Musikgeschichte parat, die dieses Bild des „Zigeuners“ erklären. Er zitierte ein Gedicht von Nikolaus Lenau; die Vertonung durch Liszt stellten der Pianist Evgeni Ganev und die Mezzosopranistin Heike Keller vor. Ihren großen Auftritt als Carmen hatte die Sän-



Evgeni Ganev am Flügel und Heike Keller bei ihrem Vortrag im Netanyasaal.

Foto: Hahn-Grimm

gerin dann im zweiten Teil des Konzerts. Viel Beifall nach einem gelungenen

Abend, der die Figur des „Zigeuners“ aus einem musikalischen Blickwinkel zeigte.

„Schwarze Schafe“ einer berühmten Familie als Helden

Comic-Zeichnerin Elke Steiner stellt ihre Arbeit am Werk „Die anderen Mendelssohns“ vor

GIESSEN (olz). Können Comics Geschichte vermitteln? Das ist die spannende Frage, die die Illustratorin und Comic-Zeichnerin Elke Renate Steiner am Donnerstagabend im Hugo-von-Ritgen-Haus eindrucksvoll bejahte. Im Rahmen des Gießener Comic-Salons gewährte sie auf Einladung von Literarischem Zentrum Gießen (LZG) und Historischem Institut der Justus-Liebig-Universität rund 40 Gästen spannende Einblicke in die Arbeit an ihrem Werk „Die anderen Mendelssohns“.

Begrüßt wurden die Besucher von LZG-Programmleiter Manuel Emmerich, der darauf hinwies, dass der Comic-Salon bereits zum zweiten Mal veranstaltet und vom Historischen Institut angeregt wurde. Diesmal stand er im Kontext des Workshops „Verflochtene Vergangenheit“, den Prof. Sylvia Kesper-Biermann von der Ludwig-Maximilians-Universität München und Dr. Bettina Severin-Barbottie von der heimischen Universität organisiert hatten.

Zum Comic sei sie privat durch das Zeichnen in Briefen gekommen, erzählte Elke Steiner, die Kunst und visuelle Kommunikation in Münster studiert hatte. Nach dem Diplom zum Thema Comic veröffentlichte sie unter anderem in den Jahren 2003/4 im Deutschen Ärzteblatt eine Comicserie zu den beiden jüdischen Ärzten Herbert Lewin und Käthe Frankenthal, bevor 2004 dann der erste Band aus der Reihe „Die anderen Mendelssohns“ erschien. Ausführlich erläuterte die Künstlerin, die ihre Ausführungen mit zahlreichen Bildern aus den Werken illustrierte, die Hintergründe dieser Arbeit.

In dem Auftaktband – die Reihe widmet sich den „schwarzen Schafen“ der berühmten jüdischen Familie Mendelssohn – stehen Dorothea Schlegel und Arnold Mendelssohn im Fokus. Als älteste Tochter



Zwischen Büchern und Laptop: Elke Steiner berichtete von ihrer Arbeit. Foto: Scholz

ter Moses Mendelssohns sei Dorothea religiös und gebildet aufgewachsen, um später ein höchst wechselvolles Leben zu führen und vom Pfad der Eltern abzuweichen. Verheiratet mit Friedrich Schlegel habe sich Dorothea, die sich im Kreis der Romantiker bewegte, schließlich in Köln katholisch taufen lassen und nach dem Tod ihres Mannes in Frankfurt ein geradezu biedermeierliches Leben geführt.

Der 1817 geborene und in Schlesien aufgewachsene Arnold Mendelssohn, der in Bonn und Berlin Medizin studierte und 1854 im Krimkrieg verstarb, ging andere Wege, unter anderem durch seine intensive Beschäftigung mit der sozialen Frage und den Kontakt mit dem sozialistischen Politiker Ferdinand Lassalle. Gekonnt stellte Steiner die Biografie ihrer beiden Protagonisten vor, doch es war besonders eindrucksvoll zu sehen, wie sie ihren Lebensweg mit wuchtig daherkommenden und dabei gleichsam einfühlsamen Zeichnungen gestaltet hat.

In der Endphase der Produktion ist derzeit der nächste Band über Carl Mendelssohn Bartholdy, Sohn des berühmten Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy. Während der erste Band auf einer

Fremdrecherche basiert, hat Steiner für ihre aktuelle Arbeit um den 1838 geborenen Carl, der seine Eltern früh verloren hatte, selbst nachgeforscht. Ausführlich ließ sie ihre Zuhörerschaft an den Entdeckungen um ihre Hauptfigur, die in Berlin aufwuchs und nach zwei psychischen Zusammenbrüchen jeweils mehrere Jahre in der Psychiatrie verbrachte, teilhaben. Besonders auf den zweiten Aufenthalt in der Psychiatrie in Görlich bei Dr. Karl Ludwig Kahlbaum ging die Künstlerin ein, wobei sehr deutlich wurde, wie präzise und historisch versiert die Vorarbeiten zu dem Gesichtsbild sind.

Im zweiten Teil des Abends präsentierte die Comiczeichnerin ihr Werk „Regina Jonas – Woman Rabbi“, das 2011 in dem Heft „Habitus: A Diaspora Journal“ erschienen ist. In der Geschichte geht es um die 1902 in Berlin geborene Regina Jonas und ihren Lebensweg, in dessen Verlauf sie 1935 zur weltweit ersten ordinierten Rabbinerin wurde, bevor die Nazis sie 1944 in Auschwitz ermordeten. Zum Abschluss der Präsentation, die insgesamt rund eineinhalb Stunden dauerte, nutzten die Gäste die Gelegenheit, mit der Autorin ins Gespräch zu kommen.

Evi Niessner kommt als Edith Piaf

GIESSEN (red). Ursprünglich sollte die Künstlerin Evi Niessner, auch Miss Evi genannt, mit ihrem Bühnenpartner Mr. Leu auf Einladung des Gießener Vereins „Kultour 2000“ nach Gießen kommen. Doch nun ist Mr. Leu erkrankt.



Evi Niessner

So hat sie für ihren Auftritt am Mittwoch, 24. April, um 20 Uhr im Konzertsaal ihr Programm kurzfristig geändert und kommt nun als Edith Piaf. Sie setzt der berühmtesten Chansonsängerin aller Zeiten ein Denkmal. Evi Niessner singt, und jeder Ton wird zu einem Kuss, einer Umarmung, einem Seufzer. Dabei gelingt ihr das kleine Wunder, ganz mit der Ikone Piaf zu verschmelzen und gleichzeitig doch die unvergleichliche Miss Evi zu sein. Es wird „tree frongsösiesch“. Zwischen dem „traurigsten Tango der Welt“ von Kurt Weill und einer Achterbahnfahrt durch den Piaf'schen Melodien-Reigen ist Madame Evis Gesang reinsten „Seelenstrip“, denn immer gewährt sie einen Blick in ihr eigenes Herz. Düster und rauchig, klar und energisch oder kraftvoll und mit Straßenschmutz auf der Stimme zelebriert sie ihr Spiel mit Melodram, Pathos und Gefühl. Mit ihrem Klavierbegleiter Thomas Teske soll der Abend zu einem vollklingenden Erlebnis werden. Karten im Vorverkauf im Dürerhaus Kühn und bei der Tourist-Info kosten 15 Euro, an der Abendkasse 20 Euro.

Eröffnung um 17 Uhr

GIESSEN (red). Für alle, die von unserem gestrigen Vorbericht über die Hein-Heckroth-Preisträgerin Anna Viebrock nur den Bildtext gelesen haben, in dem leider ein Fehler steckte: Die Werkchau von Anna Viebrock in der Kunsthalle wird heute um 17 (!) Uhr eröffnet.

Talentierter Nachwuchs

Konzert der Oper Schloss Laubach am 27. April

LAUBACH (red). Gemeinsam mit der Oper Schloss Laubach ist am Samstag, 27. April, um 19.30 Uhr in Schloss Laubach und am Sonntag, 28. April, um 11.15 Uhr in der Landesmusikakademie Hessen Schloss Hallenburg bei Schlitz ein Konzert mit talentierten Nachwuchskünstlern geplant. Nicht nur klassisch soll es zugehen, wenn das Publikum mit einer spannenden Mischung aus Werken von George Gershwin, Andrew Lloyd Webber und Kurt Weill auf eine Reise durch die Welt des Gesangs und des Musicals entführt wird. Zu erleben sind die griechische Sopranistin Maria Palaska und der mexikanische Tenor Oscar de la Torre, der bereits mit Opernstars wie Plácido Domingo und Edita Gruberova auf der Bühne stand.

Begleitet werden die beiden Sänger von hoffnungsvollen jungen Instrumentalisten: Julia Rinderle (Klavier) hat bereits bei einer Vielzahl an nationalen und internationalen Wettbewerben in Europa Preise errungen. Annetta Mukurdumova (Violine) war bereits mit zehn Jahren Solistin des „Präsident-Orchesters“ für junge Ta-

lente von Usbekistan. Laura Horvath erlernte mit fünfzehnjährigen Jahren das Violoncellspiel und studiert seit 2011 an der Wiesbadener Musikakademie. Stefanie Hazenbiller (Akkordeon) war mit ihrem faszinierenden und vielseitigen Instrument bereits früh Preisträgerin nationaler Wettbewerbe. Christian Winter (Klarinette) ist ebenfalls bereits Preisträger mehrerer Wettbewerbe.

Das Zusammenwirken talentierter junger Künstler, gepaart mit anspruchsvollen Werken verspricht ein besonderes Konzerterlebnis. Mit diesem Projekt fördert die Landesmusikakademie Hessen gemeinsam mit der Oper Schloss Laubach den Musiker-Nachwuchs in Hessen.

Eintrittskarten für den 27. April um 19.30 Uhr zu 19 Euro sind erhältlich bei der Oper Schloss Laubach, Telefon 06405/91040. Eintrittskarten für den 28. April zu 16 Euro sind erhältlich in der Landesmusikakademie, Telefon 06642/91130. An der Tageskasse 18 Euro; Schüler, Studenten, Azubis fünf Euro.



Maddin Schneider bei seinem Auftritt in Wetzlar. Foto: Schultz